



Schon gewusst?
Die Spanische Wegschnecke
stammt nicht aus Spanien.



Schnecken:

Nichts als die Wahrheit

Jeder Gärtner hat seine eigene Vorstellung vom Leben der ungeliebten Kriecher. Wir wollten wissen, was Fakt ist und haben bei Experten nachgefragt.

1

SCHNECKEN ABZUSAMMELN, GLEICHT DEM BERÜHMTEN TROPFEN AUF EINEM HEISSEN STEIN. Jedes Tier legt bis zu 400 Eier, oft mehrmals im Jahr. Selbst wenn ein Gärtner also täglich 20 Nacktschnecken absammelt, erwischt er nur einen Bruchteil. Übrigens: Wer die Beute zerschneidet, sollte die Kadaver besser in der Mülltonne entsorgen. Denn viele Schneckenarten sind Kannibalen. Tote Artgenossen locken im schlimmsten Fall noch mehr lebendige an.

2

NICHT ALLE NACKTSCHNECKEN SIND SCHÄDLINGE. Eigentlich richtet nur die Spanische Wegschnecke echten Schaden an. Und zwar, weil sie in Massen durch die Gärten kriecht. Da kommen die zahlenmäßig unterlegenen Fressfeinde wie Igel, Vögel oder Kröten mit dem Futtern einfach nicht hinterher. Andere Nacktschnecken-Arten vermehren sich entweder weniger stark oder haben es vor allem auf abgestorbene Pflanzenteile oder Pilze abgesehen. Etwa der hübsch gemusterte Tigerschnegel, der obendrein Jagd auf Wegschnecken macht. Er



Tigerschnegel

ist einer ihrer wenigen natürlichen Feinde. Übrigens: Gehäuseschnecken verschmähen zarten Salat zwar nicht, gelten aber dennoch als nützliche Kompostierer, weil sie vor allem tote Pflanzenreste verdauen und nährstoffreichen Kot ausscheiden.

3

GÄRTNER ZÜCHTEN SCHNECKEN GERADEZU. Wenn auch ungewollt. Moderne Gemüsesorten mit weichen Blättern und mildem Aroma sind nämlich ganz nach Schne-

ckengeschmack. Während Urformen die Tiere durch derbes Laub und Bitterstoffe auf Abstand hielten, servieren ihnen Gärtner heute ein köstliches und nahrhaftes Buffet. Und nur zu logisch: Satte Schnecken vermehren sich stärker als solche, die auch mal Hunger leiden. Sie haben Kraft genug zum Eier legen – nicht nur im Herbst, sondern den ganzen Sommer lang.

4

DIE SPANISCHE WEGSCHNECKE STAMMT GAR NICHT AUS SPANIEN.

Lange Zeit galt die gefräßige Wegschnecke in Mitteleuropa als Einwanderer aus dem Südwesten, der irgendwann nach dem zweiten Weltkrieg mit Obst- und Gemüsetransporten in den Norden gereist sein soll. Hier, so die Theorie, fehlten der neuen Art natürliche Feinde, sodass sie sich ungehindert ausbreiten konnte. Mittlerweile haben Wissenschaftler durch Gentests herausgefunden, dass die Spanierin gar keine ist, sondern vermutlich schon immer hierzulande heimisch war. Auch ihr bitterer Geschmack, der sie angeblich für den Speiseplan vieler Tiere disqualifiziert, wird angezweifelt. Vielmehr vermuten die Forscher, dass der schwindende Lebensraum ihrer Feinde für ihre rasante Ausbreitung verantwortlich ist.

5

SCHNECKEN KÖNNEN ÜBER KOPF KRIECHEN.

Schneckenzäune friedeten das Beet mit einer spitzwinkligen Kante ein, die Tiere nicht überwinden können. So heißt es. Die Realität sieht leider anders aus. Zwar ist es reichlich mühsam kopfüber zu kriechen und wenn es sich vermeiden lässt, tun es die meisten Schnecken wohl auch nicht. Liegt hinter der Barriere jedoch das Schlaraffenland in Form zarter Salate, nehmen einige die Anstrengung durchaus auf sich.

6

OHNE SCHLEIM GEHT GAR NICHTS.

Klar, ohne ihren Schleim könnten Schnecken sich gar nicht fortbewegen. Auf ihm gleiten sie ihres Weges. Aber nicht nur das: Anhand der Schleimzusammensetzung erkennen Schnecken andere Tiere derselben Art und damit auch potentielle Geschlechtspartner. Räuberische Arten folgen wiederum der Schleimspur von Opfern. Aber die Schleimproduktion ist anstrengend. Deshalb benutzen Schnecken gelegentlich auch die Schleimspur eines Vorkriechers, um Energie zu sparen.

7

SCHNECKEN HABEN FEINE NASEN.

Schnecken sind taub. Außerdem sehen sie nicht besonders gut. Umso ausgeprägter ist ihr Geruchssinn. Trotz der kleinen Körpergröße wittern sie geeignetes Futter aus mehreren Metern Entfernung. Daraus ergibt sich die Frage, wie weit muss man eine abgesammelte Schnecke weg bringen (bitte nicht werfen), damit sie nicht zurückkommt? Hierzu haben englische Forscher eine Studie mit markierten Weinbergschnecken durchgeführt: 20 Meter sollten es sein.



Bänderschnecke

8

WEINBERGSCHNECKEN FRESSEN KEINE GELEGE VON NACKTSCHNECKEN.

Der Mythos von eierfressenden Weinbergschnecken könnte entstanden sein, weil zwischen frisch geschlüpften Jungtieren manchmal Kannibalismus auftritt. Bei erwachsenen Weinbergschnecken kommt jedoch weder Kannibalismus noch Gelegefraß vor, sie sind reine Vegetarier.

9

KAFFEESATZ SCHÜTZT NICHT VOR SCHNECKEN.

Jedenfalls nicht zuverlässig. Möglich, dass der Geruch einige Exemplare abstößt. Aber die Behauptung, das Koffein würde die Tiere schädigen, stimmt nicht. Richtig ist: Schnecken nehmen das Koffein über die Kriechsohle auf, und in hohen Dosen wäre das auch schädlich. Doch das bisschen Koffein, das im Kaffeesatz zurückbleibt, zeigt keine Wirkung.

10

BIER LOCKT NOCH MEHR SCHNECKEN.

Bier-Geruch hat große Anziehungskraft auf Schnecken. Von überall her strömen also weitere Tiere in den Bier-Garten. Selbst, wenn viele in der Falle ertrinken – vorher fressen sie sich durch die Beete und nur ein Bruchteil landet schließlich im vergrabenen Bierkrug.

Infos zu unseren Expertinnen siehe Seite 92



Weinbergschnecke